

DR. PAUL V. SCHILLER M.D.
Dental Surgeon

Shanghai, August 1945.

Herrn L. Hudec
Koenigl. ung. Konsul
103 Great Western Rd.
Shanghai.

Sehr geehrter Herr Konsul.

Der Krieg hat nun auch in Shanghai sein
langersehntes Ende gefunden und Freiheit ist wiedergekommen.

Ich wollte sehr geehrter Herr Konsul Sie auf-
suchen um Ihnen nochmals fuer All das zu danken, was Sie fuer mich getan
haben, - doch da ich weis, dass Sie mit einem "das war doch nur selbstver-
staendlich" mich unterbrochen haetten und so mich nicht haetten sagen
lassen was ich Ihnen sagen will, nehme ich mir die Freiheit an Sie diese
Zeilen zu richten.

Der Krieg hat fuer mich nicht wie fuer die
Menschen in Shanghai im Jahre 1941 oder noch spaeter, sondern bereits im
Maerz 1938 begonnen, als Hitler nach Wien kam.

Als direkte Folge dieses Ereignisses kam ich
im Jahre 1939 nach Shanghai.

Ich war in Wien angesehen in meinem Fache,
bekleidete hohe Posten bei den Zivil- und Straflandesgerichten, war Hof-
zahnarzt mit dem Titel eines Sanitaetsrates und zaehlte gekroente Kaeufer
und die Spitzen der Diplomatie zu meinem Patientenkreis.

Ich kam nach Shanghai, unbekannt und tief
verletzt in meinem Herzen.

Doch das Schicksal meinte es gut mit mir.
Ich liess mich nieder, fand Freunde und in knappen Jahren hatte ich mir
auch in Shanghai wieder einen Namen geschaffen. Der Kreis meiner Patien-
ten erweiterte sich, ich wurde Vorstand der Kieferklinik am Lester
Hospital, fing an wissenschaftlich zu arbeiten und Vortraege zu halten.
Kurz, Alles wies auf eine schoenere Zukunft hin.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam die
Proklamation der Japaner im Jahre 1942.
Sollte all meine Muehe und Plage umsonst gewesen sein? Sollte ich wieder
Alles verlieren? Sollte ich wieder ein Opfer Hitlers werden? - Ich hatte
wirklich meinen Mut verloren, denn ich sah das unabwendbare Schicksal
klar vor meinen Augen. - "Honkew" und damit ein zweites 1938.

Dass es nicht so kam habe ich einem mutigem
Manne zu verdanken und das sind Sie Herr Konsul Hudec. - Sie waren es der
mich am Tage der Proklamation zeitlich mongens anriefen und mir sagten.
"Verzweifeln sie nicht, Alles wird in Ordnung kommen, kommen sie zu mir
ins Konsulat".

Wenn ich Ihnen zu danken habe, so danke ich
Ihnen zunaechst fuer diesen einen telefonischen Anruf. Was dieser fuer
mich damals bedeutete, kann man nur ermessen, wenn man sich in einer solchen
Lage befunden hat. Sie haben mit diesem einen Anruf bewiesen dass sie ein
edler und hilfsbereiter Mensch sind.

Dadurch dass ich ungarische Identitaetspapiere
bekam und nicht als staatenlos galt, ist mir Honkew erspart geblieben.
Sie haben nicht nur meine Existenz gerettet und mich davor bewahrt ins
Elend zu muessen, Sie haben noch mehr getan Herr Konsul, - Sie haben meiner

Frau und mir den Glauben an die Menschheit wiedergegeben.

Ich weis wie weit Sie sich persoendlich in Gefahr begeben haben, ich weis welche Unannahmlichkeiten Sie ueber sich ergehen lassen mussten und ich weis auch welche Folgen es fuer Sie haette haben koennen.

All diese Dinge wussten Sie im Voraus und trotz der Gefahren fuer Sie selbst schreckten Sie nicht zurueck das zu tun was Ihnen "menschlich" schien, um zu helfen.

Fuer diesen persoentlichen Mut danke ich Ihnen und fuer All das Was Sie fuer mich getan haben, uneigennuetzig, beseelt von dem Gedanken, zu helfen.

Es freut mich wirklich dass die Verhaeltnisse sich so gestaltet haben dass ich endlich diesen Brief schreiben konnte, und Gleichzeitig kann ich nicht umhin Ihnen Herr Konsul zu sagen, ich freue mich in Ihnen einen Menschen gefunden zu haben den ich aus tiefstem Herzen verehren kann.

Mit dem Ausdrücke vorzueglicher Hochachtung, verbleibe
ich Ihr dankbarer

PAUL V. SCHILLER
